© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Polen, Russland und Finnland in Birkenwäldern und Erlen-Brüchern. Dass sie aber auch in Süddeutschland niste, wurde noch nicht erwiesen; ich kann jedoch einen Fall constatiren, wo sie bei uns und zwar bei Fischen im Allgäu genistet hat.

Es war am 8. Mai 1865, als ich in den sogenannten Illerauen gelegentlich der dort stattfindenden Forstcultur ein äusserlich aus gröberen, innerlich mit feineren Halmen gebautes, von den Nestern anderer bei uns vorkommenden Drosselarten wohl unterscheidbares Nest in einem Erlen- und Fichtenstrauche 2' von der Erde entfernt mit 5 frisch gelegten Eiern entdeckte.

Ich wollte den Vogel erlegen, jedoch liess mich derselbe auf Schussnähe nicht ankommen. Derselbe war sehr scheu, gab nur ein paar kurze Laute von sich, und so musste ich auf denselben verzichten, welcher von mir genau als *Turdus iliacus* erkannt wurde, befürchtend, es könnte mir das Nest sammt seinem Inhalte entgehen.

Der Standort des Nestes lag in einem Gebirgsthale ca. 3000' über der Meeresfläche am Fusse des Stubingerhorn und hatte daher offenbar viel Aehnlichkeit mit dem eigentlichen Brutstandort im Norden, so dass dieser einzelne Fall leicht erklärt werden kann, um so mehr, als schon einzelne Weindrosseln im Frühjahre und zwar noch im Monate Mai in der Nähe von Augsburg vor Kurzem beobachtet worden sind. Die Eier waren länglich in ihrer Form, kleiner als diejenigen der *Merula vulgaris*, von blaugrünlicher lebhafter Grundfarbe, welche die sonst vorkommenden, mehr oder weniger rostbraunen kleinen Flecken kaum erkennen lässt, ohne schwarze Punkte. Die ziemlich glänzende, glatte Schale ist am ähnlichsten den Eiern von *Merula* und *T. pilaris*. Der Charakter der Zeichnung gehört zum Färbungstypus von *Merula*. Maasse: 22—25 mm lang, 17—18 mm breit."

Gegenwärtig befindet sich dieses Gelege sammt der übrigen Sammlung Baumeister's im bosnisch-herzegowinischen Landesmuseum in Sarajevo und es ist nach Obigem wohl nicht zu bezweifeln, dass hier ein authentischer, wenngleich vereinzelter Fall des Brütens der Weindrossel in den süddeutschen bayrischen Alpen vorliegt.

Vorläufige Notiz über zwei neue Vogelarten von den Canarischen Inseln.

Von

Dr. A. König, in Bonn.

Auf meiner im vergangenen Winter unternommenen Reise nach den Canarischen Inseln erbeutete ich unter einem umfangreichen Material der dortigen Ornis zwei gute bisher noch unbekannte Vogelarten, welche ich vorläufig bekannt zu machen wünsche und die kurze Beschreibung wie folgt gebe. Die ge-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

naueren Details darüber erscheinen dann in einem der späteren Journalhefte in einer ausführlichen Abhandlung über die Vögel der canarischen Inselgruppe.

I. *Fringilla coerulescens*, Kg. nov. spec. Blaurückiger Lorbeerfink.

♂ ad. *Fringillae tintilloni* simillimus; — sed minor: gula, facie, suboculari et gutture pallide rosaceis: pectore et ventre albicante idemque crisso et subcaudalibus: dorso et uropygio supracaudalibusque coerulescenti-plumbeis, haud viridi lavatis: rostro coerulescenti-corneo: pedibus incarnatis; iride fusca.

Diese schöne Finkenart unterscheidet sich von der typischen Form des Tintillon hauptsächlich durch den einfarbigen bleigraubläulichen Rücken, vom Nacken herab bis auf die letzten Schwanzdeckfedern, sowie durch den gänzlichen Mangel an Rostfarbe auf Brust und Bauch, welche von hervorstechend schönem Weiss sind. Die Wohnstätten dieses höchst distinguirten Finken sind die hohen Lorbeerwaldungen der Insel Palma im Gegensatz zum Tintillon, der auf Madeira den Fichtenhain und auf Teneriffa fast ausschliesslich die Kastanienregion bevorzugt. Der auf Teneriffa vorkommende Tintillon unterscheidet sich als klimatische Varietät von dem auf Madeira lebenden, nicht aber als wirkliche Species. —

II. *Erithacus superbus*, Kg. nov. spec. Brillant-Rothkehlchen.

♂ ad. *Erithaco hyrcano*, Blanford e Persia similis, sed plumis uropygio haud rubro marginatis: corpore supra obscuro-olivaceo, capite paullo saturatiore: fronte, gula cum capitis lateribus usque ad oculos, iugulo et pectore superiore laetissime rubro, paene coccineo; qui color in colli lateribus coerulescenti-cinereo cingitur: pectore imo et abdomine albicante: hypochondriis et crisso olivaceo adumbratis: rostro pedibusque nigris, iride fusca.

♀ ad: haud a mare distinguenda sed minor.

Dieses sich dem Colorit nach sofort unterscheidende Rothkehlchen bewohnt die höheren Regionen Teneriffas — etwa von 2500′ ab — und geht niemals ans Meergestade herunter. Auch liegen wichtige biologische Unterscheidungsmerkmale vor, sowie grosse Differenzen in den Eiern und dem Brutgeschäft, die ich z. Z. bekannt machen werde. Das hellleuchtende Ziegelroth auf Kehle und Brust, sowie die dunkele Oberseite charakterisiren es jedoch schon hinlänglich als gute Art von unserer europäischen Form. —

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: 37_1889

Autor(en)/Author(s): Koenig Alexander Ferdinand

Artikel/Article: Vorläufige Notiz über zwei neue Vogelarten von den Canarischen Inseln. 182-183